- Fortsetzung (Teil 12) -

und Feuchtgebieten, Enteignung Einzelverursacher des Treibhauseffekts

Geschichte der Hudson's Bay Company (HBC), die zeitweise der weltgrößte private Landbesitzer war, und der heute so bekannte Marken wie Galeria Kaufhof gehören.

Hudson's Bay Company

Alles begann mit den beiden französischen Händlern und Schwägern Pierre-Esprit Radisson und Médard des Groseilliers. Die beiden hatten von den Cree gehört, dass es im Norden die besten Pelze geben solle, und wollten dort einen Handelsposten eröffnen. Im damaligen 17. Jahrhundert hatte Frankreich mit seiner Kolonie "Neufrankreich"[1], die den Großteils des Ostens Nordamerikas umfasste, de-facto das Monopol auf Pelzhandel in Nordamerika, und so bemühten sich die beiden um französische Zustimmung zu ihrem Plan. Die Genehmigung wurde jedoch verwehrt, weil der französische Gouverneur Marquis d'Argenson Konkurrenz für die bestehende Handelsroute befürchtete. 1659 machten sich Radisson und Groseilliers trotzdem auf den Weg und kehrten mit hochwertigen Pelzen zum Beweis des Potenzials der Hudson Bay-Region zurück. In Konsequenz wurden sie wegen unerlaubten Handels eingesperrt, bestraft und die Pelze von den Behörden konfisziert.

Nach einem gescheiterten zweiten Anlauf wurden ihnen Kontakte nach London vermittelt, wo sie auf Prinz Ruprecht von der Pfalz (englisch: Prince Rupert) stießen, der sie von nun an unterstützte und auch mit seinem Cousin, dem britischen König Karl II, bekannt machte. Im Juni 1668 machten sich zwei Schiffe auf Expedition zur Hudson Bay, von denen eines vorzeitig umkehren musste. Im südlichen Teil der Hudson Bay wurde ein erstes Fort errichtet.

Am 2. Mai 1670 wurde infolge der erfolgreichen ersten Pelzgeschäfte die HBC als "The Governor and Company of Adventurers of England Trading into Hudson's Bay" mit königlicher Urkunde inkorporiert. Die Urkunde garantierte dem Unternehmen die Monopolstellung über das gesamte Wassereinzugsgebiet der Hudson Bay und der in sie mündenden Flüsse und Ströme. Das dadurch gebildete Land wurde in Anlehnung an den Sponsor "Rupert's Land" genannt und bedeckte eine Fläche von 3,9 Millionen Quadratkilometern. Prinz Ruprecht war von 1670-1682 der Gouverneur des Unternehmens. Während beispielsweise das heutige Südalberta dazu gehörte, waren die Hauptvorkommen der Tar Sands im nördlichen Alberta nicht Bestandteil von Rupert's Land, sondern des Nordwestlichen Territoriums.

Die Rechtstitel aus der königlichen Urkunde umfassten aber nicht nur ein Monopol auf Handel und Gewerbe in dem Gebiet, sondern erklärte das Areal zu "unserer Kolonie in Amerika", wobei "Gouverneur und Unternehmen (...) und ihre Nachfahren" zu den "wahren und absoluten Herren und Eigentümern desselben Gebietes" erklärt wurden. Ausgenommen von diesen Besitzansprüchen wurden nur solche Flächen, "die eigentlich Besitz jeglicher anderer unserer Subjekte oder anderer christlicher Fürsten oder Staaten sind". Entgegen der weiter oben beschriebenen Auffassung , dass das Land den First Nations gehörte, hatte sich die Britische Krone in kolonialistischer Manier einfach die gewünschten Flächen zugesprochen.

Entsprechend war die Rechtsauffassung der Krone, dass das Land, das in den Verträgen mit den First Nations verhandelt wurde, ihr bereits gehöre und dass die Verträge lediglich ein friedlicher Weg seien, um die Besiedlung der Nordwest-Territorien auf dem bereits ihr zustehenden Land zu erlauben.

Während die Verträge von den First Nations, denen das Konzept Eigentum über Land zu haben fremd war, als Vereinbarung zwischen Nationen über die gemeinsame Nutzung des Landes verstanden wurde, sah die Britische Krone darin eine Sicherung ihrer Hoheit über das Land eines Volkes, dessen Staatshoheit lediglich in einem "persönlichen und Nutznießerrecht abhängig vom Guten Willen des Souveräns" bestehe. Diese Sichtweise wurde 1887 vom obersten kanadischen Gericht folgendermaßen wiedergegeben: "Zum Zeitpunkt der Entdeckung Amerikas, und lange danach, galt es als akzeptierte

Vortragsangebot Tar Sands

*Die Autor*in bietet Vorträge zum Thema an - basierend auf mehr als hundert Bildern, die im Zuge offener und verdeckter Recherchen in Alberta gewonnen wurden. Dutzende Interviews mit Indigenen, Wirtschaftsvertreter*innen und Menschen aus Umwelt-NGOs sind in diese Präsentation eingeflossen.*

Terminabsprachen sollten frühzeitig vorgenommen werden. Der Vortrag ist sowohl in deutscher als auch englischer Sprache möglich. Technische Voraussetzung ist insbesondere ein Beamer.

Kontakt: falk@greenkids.de